

Münster d. 19. März 88

Liebe Frau von Mille!

Leiden beichte ich, außer einem kurzen Briefe, gar nichts so Hofmann. Ich habe Dies schon oft bedauert. Sie erinnern sich vielleicht eines kleinen Gedichtes - Peter von Hofmann war es sagt: "Eines vergess' ich nimmermehr, Das Du mich besungen, Das Dein Lied zu meiner Ehr', meiner Lust erklingen". Danach war also ein Gedicht an ihn gerichtet gewesen, Ich will an Luise eine Schreiben und anfragen, ob sie etwas beifügt. Oder hätte ihr in früheren Jahren solche Manuscripte zum aufbewahren geschickt. Ich glaube aber kaum Das von Hofmann eines Du ist, Da ich sonst Luise wünschte.

Es thut mir sehr leid Herrn

Die Geschenke nicht denen zu
können & ich würde mit Vergnügen
mein Scherflein zu dem schönen &
erfreulichen Unternehmen beigetragen
haben. Ich kenne auch nicht die
Ghasel an Margrüne & vom Philistoppe
von den Sie schreiben.

Das Erscheinen von Peters gesammelten
Gedichten wird dadurch verzögert, dass
Franz Maria Kriessfelds - Gärtner sich
wie es scheint nicht entschließen
kann Sie in ihrem Besitze befindliche
Druckungen herzugeben. Nach mehreren
vergeblichen Versuchen meinerseits, hat
Fr. Kriessfeld sich auch vergebens an
sie gewandt. Wir haben Beide keine
Antwort erhalten. Und doch glaube
ich, ^{sollten wir} die Sammlung nicht abschließen
zu lassen ohne diese Gedichte, die
wie mir Peter selbst noch sagte
manches Bedeutende enthält.

Alles was ich damals Ihrer, rothen
Mappe entnommen, habe ich mit
eingereicht in das Heft, welches ich an
Prof. Stern geschickt habe. Ich glaube
wenigstens, das das was sich zum
Veröffentlichung eignet darin enthalten
ist, doch könnte es immutabil sein,
dass Sie einiges besitzen, was ich nicht
abgeschrieben habe. Ich habe V. Stern
früher gegeben eine kleine Biographie
beizufügen. Von seiner Hand würde
ja etwas ganz anderes gebracht werden,
als es Landhuyzen konnte. Er meinte
damals nun könnte er es nicht mehr
thun nach Landhuyzen, ich hoffe
aber er unterlegt es sich noch einmal.
Es freut mich das Sie die kleine
Brochure von L. gelesen haben.
Er ist ein noch sehr junger frischer
Mensch, der mit viel Liebe &
Fluß in diese Arbeit ging, aber
da er Peter nicht gekannt hat.



konnte natürlich in L'ogers'scher Theil
Petus Freunden nicht genügen & es
wäre mir sehr leid wenn Sie sich
zu nach das Erscheine Ihres bleibt
von seiner abhalten ließe.

Ich fürchte sehr da Barchin wird
sich aufsen hier - Münder auf
keiner Bäume länger halten können,
da nirgends ein "Barchin" zu finden
ist. Es wäre schon wenn Gurd in
Weimar & andernweitig garkun wüßte
& es den Leuten vermächte wie die
Partie aufzufassen ist. Können
Sie, liebe Frau u. Milde, doch auch
die "Margiane" den Sängern als
Muster vorführen. Doch das ließe
sich gar nicht übertragen, da müßte
erst die Seele die Ihre Gesang durch
glaubt fortgepflanzt werden. Mir
thut es wenig leid, dass ich Sie in
Ihren Rolle nicht gehört - - aber
die Dime! - Die regere ich
nie, - Ich habe Ihnen doch wohl
schon geschrieben, dass ich die Überzeugung
Ihrer Kissens (Salamellek) noch habe
& aufhebe?

Zu I. N. 207.892

Wie schön, dass Sie Ihre Lehr- aus
Anerkennung wieder haben. Sollte er
von Stuttgart aus auch hieher kommen,
dann soll er uns doch gar besuchen.
Mein Carl arbeitet fleißig auf des
Absolutorium las, das er - Juli
zu machen geduldet. Nachdem er 5
Jahre ins Lernen, wegen seines Kopf-
leidens aussuchen musste, ist es nun
eine schöne Aufgabe, vor der ich
recht bange. Er ist jetzt 19, Maria
18 Jahre. Wie Sie Zeit verzeht!

Ich habe mich herzlich gefreut,
liebe Freundin, durch Sie Hofmann's
Angelegenheit veranlasst, eine liebe
Brief- & Nachrichten von Ihnen zu
erhalten & Danke Ihnen tausendmal
für die Freundschaft, die Sie mir
& den Kindern so lieb bewahren.

Mit herzlichem Gruss - Hans
& Hans
Ihre treue
B. Larnetius

